

an das Creutz gehenckt, vnder dem gesegneten Wein sein warhafftig Blüt, wölches vergossen ist für der Welt Sünd. Also ist Christus im heiligen Abendmal, nicht nur mit seiner Gnad oder mit seinem Geist, nicht mit seinem Leib abwesend. Sonder weil er sitzt zur Rechten deß Vatters im Himmel vnd er-[228:]füllet alles, ist er warhafftig gegenwertig als Gott vnd 5 Mensch, allmechtig, warhafftig in seinem Wort, da er sagt: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben würdt, nemet hin vnd essend.“ Demnach so essen alle Christen im heiligen Abendmal den Leib deß Herren, beide die würdigen vnd vnwürdigen; die würdigen zwar mit Mund vnnd Glauben zum ewigen leben, die vnwürdigen aber allein mit dem Mund ohn Glauben zů 10 dem Gericht des Tods.“

M. Christophorus Vischer, Superintendentens der Hennenbergischen Kirchen,
Anno etc. 65 geschriben.

„Dises sollen wir wider die Sacramentschender mercken, wölche Christum in Himmel an ein sonders ort spannen vnd binden, derowegen er seiner verheissung nach nicht im Abendmal gegenwertig sein könne. Christus ist gehn 15 Himmel gefahren, das ist er hat sich vnser sichtbarlichen gegenwertigkeit entzogen, ein Geistlich vnsichtbar Reich in seinem Wort vnd Sacramenten angefangen vnd sitzt zur Rechten Gottes, das ist er regiert auch seiner menschlichen Natur nach alle ding mit dem Vatter. 20

Gott ist ein Geist, hat weder recht noch lincken Hand, erfüllet Himmel vnnd Erden. Der Himmel kan jn nicht fassen noch begreifen, der Himmel ist sein Stül vnnd die Erde seiner Fuß Schemel. Das nun wir bekennen, Christus sitze zur Rech-[229:]ten hand Gottes, ist gleich souil, als wann wir sagen, er regiert in gleicher Krafft, Allmacht vnnd Maiestet mit seinem ewigen Vatter, 25 erfüllet alles vnd ist an kein ort gebunden. Also bestetiget diser Articul von der Himmelfart Christi vil mehr die ware gegenwertigkeit Christi im Abendmal, denn das sie dieselbige vmbstossen solle, weil dardurch sein Allmacht vnnd Warheit klarlich dargethon vnd erweist würdt. Das aber vnser Wider- 30 sacher, die Sacramentschender, einwenden, das damit dem Herren Christo die menschliche Natur genommen werde, darzů sagen wir lautter³⁵³ nein. Wir wöllen vns den Haupttrost vermittelst Göttlicher hülffe in ewigkeit nicht nemen lassen. Aber es ist ein grosser vnderschied zwischen vnserer vnd deß Herren Christi menschlicher Natur. Christus ist von dem heiligen Geist empfangen, ohn Sünd geboren, vnd sein menschliche Natur ist nunmehr verklärt 35 zur Herrlichkeit, erhaben, darzů mit der Göttlichen Natur vnzertrennlich vereinigt. Dise Eigenschafft hat mein vnnd dein Leib nicht, darumb billich Christi menschliche Natur mehr vorthails vnnd grössere Krafft dann vnser

Widerlegung der
Zwinglischen
calumnien.

³⁵³ klar, aufrichtig; vgl. Art. lauter, in: DWb 12, 378–384.